

Fachinformation vom 2. Dezember 2015

Wissenschaftliche Modelle, Befunde und Methoden zu Arbeitsstress und Gesundheit

Dies diskutierte gestern Prof. Dr. Peter Angerer von der Heinrich Heine Universität Düsseldorf mit rund 80 Fachleuten beim 115. Sicherheitswissenschaftlichen Kolloquium der Bergischen Universität Wuppertal.

Erhöhte psychosoziale Arbeitsbelastungen gehen mit einem erhöhten Risiko einher, dass exponierte Beschäftigte an einer stressbedingten Gesundheitsstörung erkranken. Stressbedingte Gesundheitsstörungen sind in der Erwerbsbevölkerung relativ weit verbreitet.

Aus den Arbeitsstressmodellen lassen sich gezielte Hinweise auf eine gesundheitsgerechte Gestaltung von Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen herleiten. Damit sind eine Reihe von Motiven gegeben (Risikominimierung, Erkrankungsvermeidung, Fehlzeitenverringerung, ...), gezielte Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements anzugehen.

An der Abendveranstaltung beteiligten sich rund 80 Fachleute. Neben den Fachleuten aus dem Bergischen Städtedreieck (Wuppertal, Solingen, Remscheid) nahmen Organisationsvertreter aus Aachen, Arnsberg, Bensheim, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Hannover, Hemer, Herne, Iserlohn, Köln, Lüdenscheid, Meerbusch, Sankt Augustin, Siegen, Wermelskirchen, Wülfrath und Velbert am Kolloquium teil. Mehr Infos: www.institut-aser.de



ca. 147 Worte, ca. 1187 Zeichen

Institut ASER e.V., Wuppertal

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Lang

Telefon: 0202 / 73 10 00

Telefax: 0202 / 73 11 84

E-Mail: info@institut-aser.de

Internet: www.institut-aser.de